

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0166/2021/IV

Datum:
06.07.2021

Federführung:
Dezernat I, Amt für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft

Beteiligung:

Betreff:

**Beherbergung und Gastronomie in Heidelberg – aktuelle
Situation und Entwicklungsperspektiven**

Informationsvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 28. Juli 2021

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Ausschuss für Wirtschaft und Wissenschaft	14.07.2021	Ö	() ja () nein () ohne	
Gemeinderat	22.07.2021	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Ausschuss für Wirtschaft und Wissenschaft und der Gemeinderat nehmen die aktuelle Situation und Maßnahmenvorschläge durch den Bericht der DEHOGA Baden-Württemberg /Geschäftsstelle Heidelberg zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
• keine	
Einnahmen:	
• keine	
Finanzierung:	
Folgekosten:	
• keine	

Zusammenfassung der Begründung:

Die Informationsvorlage gibt einen Überblick zur aktuellen Situation, zu möglichen Perspektiven und Maßnahmen des Beherbergungsmarktes und der Gastronomie in Heidelberg.

Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft und Wissenschaft vom 14.07.2021

Ergebnis: Kenntnis genommen

Sitzung des Gemeinderates vom 22.07.2021

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates vom 22.07.2021

32 **Beherbergung und Gastronomie in Heidelberg – aktuelle Situation und Entwicklungsperspektiven** Informationsvorlage 0166/2021/IV

Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner ruft die Vorlage auf und erteilt Stadtrat Dr. Gradel das Wort, der folgenden **Antrag** für die **CDU-Fraktion** einbringt:

Zur schnellen Überlebenshilfe beantragen wir, die vorgeschlagenen Maßnahmen umzusetzen wie:

- Aufrechthaltung der erweiterten Außenbewirtschaftung
- Aufrechthaltung der Pachtreduzierungen
- Vermarktung stärken, Verkauf verbessern, auch in den Stadtteilen
- Abbau von Bürokratie
- keine zusätzlichen Belastungen
- Reduzierung von Gebühren – keine Rabattaktionen unterstützen bzw. fordern
- keine aktive Förderung Ansiedlung zusätzlicher Hotelbetriebe
- soweit möglich die Genehmigung von verkaufsoffenen Sonntagen

Daraufhin melden sich die Stadträte Cofie-Nunoo, Pfisterer, Grädler, Michalski, Dr. Gradel und Breer sowie die Stadträtinnen Stolz, Prof. Dr. Schuster und Kiziltas zu Wort. Folgende Argumente für das Für und Wider des CDU-Antrages werden ausgetauscht:

- Verkaufsoffene Sonntage könne man den Arbeitnehmern im Niedriglohnbereich nicht zumuten.
- Verkaufsoffene Sonntage können ein Signal an die Wirtschaft sein
- Corona erfordere Ausnahme- und Sonderregelungen
- Die finanziellen Auswirkungen der Maßnahmen seien nicht klar, deshalb könne es keine pauschale Zusage geben.
- Man vertraue darauf, dass die Verwaltung aus den gesteckten Rahmenbedingungen entsprechende Vorschläge erarbeite.

Stadträtin Prof. Dr. Schuster teilt mit, dass die SPD dem Antrag zustimmen könne, jedoch die Einwände der Grünen-Fraktion teile, dass nicht alle finanziellen Auswirkungen der Maßnahmen klar seien. Sie schlägt deshalb vor den Antrag um folgenden Passus (in **fett**) zu erweitern: Zur schnellen Überlebenshilfe beantragen wir, die vorgeschlagenen Maßnahmen **im Rahmen des genehmigten Haushaltes** umzusetzen.

Sie bittet außerdem um getrennte Abstimmung des letzten Punktes des Antrages, der die verkaufsoffenen Sonntage betrifft.

Prof. Dr. Würzner stellt somit den **geänderten Antrag** wie folgt zur Abstimmung:

Zur schnellen Überlebenshilfe beantragen wir, die vorgeschlagenen Maßnahmen **im Rahmen des genehmigten Haushaltes** umzusetzen wie:

- Aufrechthaltung der erweiterten Außenbewirtschaftung
- Aufrechthaltung der Pachtreduzierungen
- Vermarktung stärken, Verkauf verbessern, auch in den Stadtteilen
- Abbau von Bürokratie
- keine zusätzlichen Belastungen
- Reduzierung von Gebühren – keine Rabattaktionen unterstützen bzw. fordern
- keine aktive Förderung Ansiedlung zusätzlicher Hotelbetriebe

Abstimmungsergebnis: beschlossen mit 26:3:4 Stimmen

Im Anschluss lässt der Vorsitzende Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner über den Punkt verkaufsoffene Sonntag des CDU-Antrages abstimmen

- soweit möglich die Genehmigung von verkaufsoffenen Sonntagen

Abstimmungsergebnis: abgelehnt mit 9:21:6 Stimmen

Daraus ergibt sich folgender

Beschluss des Gemeinderates:

Gemeinderat nimmt die aktuelle Situation und Maßnahmenvorschläge durch den Bericht der DEHOGA Baden-Württemberg/Geschäftsstelle Heidelberg zur Kenntnis.

Zur schnellen Überlebenshilfe sollen, die folgenden Maßnahmen im Rahmen des genehmigten Haushaltes umgesetzt werden:

- ***- Aufrechthaltung der erweiterten Außenbewirtschaftung***
- ***- Aufrechthaltung der Pachtreduzierungen***
- ***- Vermarktung stärken, Verkauf verbessern, auch in den Stadtteilen***
- ***- Abbau von Bürokratie***
- ***- keine zusätzlichen Belastungen***
- ***- Reduzierung von Gebühren – keine Rabattaktionen unterstützen bzw. fordern***
- ***- keine aktive Förderung Ansiedlung zusätzlicher Hotelbetriebe***

gezeichnet
Prof. Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister

Ergebnis: Kenntnis genommen mit Beschluss

Begründung:

Die nachfolgende Begründung fasst den von Frau Melanie von Görtz, Geschäftsführerin der DEHOGA Baden-Württemberg Geschäftsstelle Heidelberg, im Rahmen ihrer Zuziehung gehaltenen Vortrag inhaltlich zusammen.

1. Auswirkungen der Pandemie auf den Beherbergungsmarkt und die Gastronomie in Heidelberg

Die pandemiebedingten Einschränkungen für den Beherbergungsmarkt und die Gastronomie bürden diesen Branchen seit langem und auch weiterhin Sonderlasten auf, damit andere Wirtschaftsbereiche öffnen beziehungsweise weiter produzieren können: So sind beispielsweise Clubs und Diskotheken seit mehr als einem Jahr und noch immer geschlossen.

Die Betriebe der Hotel- und Gastronomiebranche kämpfen mit erheblicher wirtschaftlicher Unsicherheit, schwindendem Eigenkapital, noch immer ausstehenden Hilfgeldern und nicht kompensierbaren Verlusten. Allein in Baden-Württemberg schlagen 8 Milliarden Euro Umsatzverlust und 1,2 Milliarden Euro Neuverschuldung in den Branchenzweigen Hotellerie und Gastronomie zu Buche.

Neben den finanziellen Schwierigkeiten tritt zudem immer stärker der seit langem bestehende Fachkräftemangel in Erscheinung, der durch fehlende Wettbewerbsfähigkeit der Branche am Arbeitsmarkt zusätzlich verstärkt wird. 40% der Beschäftigten, die coronabedingt in der Hotellerie/Gastronomie gekündigt haben, haben in diesem Zuge auch ihr Berufsfeld gewechselt. Im Juni 2021 sehen laut einer DEHOGA-Umfrage in Baden-Württemberg 50% der Befragten ihren Betrieb existenziell gefährdet und 30% ziehen es in Erwägung, den Betrieb aufzugeben. Diesen Umstand nutzen insbesondere im Hotelmarkt große Fonds und Investoren, um ihre Marktmacht auszubauen und kleinere Betriebe aufzukaufen.

Der schrittweise Neustart der Branche muss unter erheblichen Einschränkungen vollzogen werden: Einerseits hemmen Flächenbegrenzungen, Zugangsbeschränkungen, eingeschränkte Öffnungszeiten und die noch immer fehlende Bankett-Wirtschaft den Betrieb, andererseits besteht zusätzlicher Aufwand durch Beschilderungen, notwendige Mitarbeiterschulungen, zusätzliche Gästeinformation, Zugangskontrollen, Kontaktdatenerfassung und vieles mehr. Fehlende Planungssicherheit macht die diesbezügliche Ausbildung von Routinen kaum möglich. In der Folge beschreiben 72% der von der DEHOGA befragten Unternehmen in Baden-Württemberg ihren Betrieb im Juni 2021 als unrentabel.

Die Bewältigung dieser besorgniserregenden Lage erfordert ein aktives Gegensteuern auf örtlicher Ebene mit konkreten Maßnahmen. Dabei geht es nicht nur um weitere Corona-Hilfen, sondern um sowohl kurzfristig als auch strukturell wirkende Maßnahmen, die zügig umgesetzt werden müssen.

2. Maßnahmenvorschläge und Entwicklungsperspektiven

Allen voran dürfen der Hotel- und Gastronomiebranche keine weiteren und unverhältnismäßigen Belastungen auferlegt werden. Allein der Abbau der pandemiebedingten Neuverschuldungen wird Jahre in Anspruch nehmen.

Formen der direkten Entlastung von Betrieben sind die Reduzierung von Gebühren und die Aufrechterhaltung der erweiterten Außenbewirtschaftungsflächen ebenso wie die Fortführung von Pachtreduzierungen.

Neben den Flächen selbst können auch die Öffnungszeiten optimiert werden: So hilft neben einer möglichen längeren Bewirtschaftung der Außenflächen bis 24.00 Uhr in vielen Bereichen auch die Möglichkeit der früheren Außenbewirtung – beispielsweise in der Hauptstraße bereits vor 11.00 Uhr.

Die direkte Unterstützung der einzelnen Betriebe und Unternehmen sollten durch gesamtstädtische und mittelfristige Maßnahmen begleitet werden.

So ist anzuraten, von einer aktiven Förderung zur Ansiedlung zusätzlicher (Hotel-)Betriebe unbedingt abzulassen. Ebenfalls hilfreich ist die Unterstützung und Förderung von qualitativ hochwertigem Tourismus und das Absehen von Rabattaktionen in der städtischen Vermarktungsstrategie, unter anderem um ein dadurch möglicherweise induziertes Preisdumping zu vermeiden. Des Weiteren helfen Veranstaltungen, die die Stadt beleben und Kunden für die Gastronomie und Hotellerie generieren. Verkaufsoffene Sonntage, Schlossbeleuchtungen und Weinfeste können diesbezüglich beispielhaft genannt werden und sollten neben der Innenstadt auch in den Stadtteilen Wirkung entfalten. Günstige ÖPNV-Angebote und Anbindungen sind ebenfalls zuträglich, um die Aufenthaltsdauer von Gästen in der Stadt zu verlängern, da sich so der Bewegungsraum der Gäste vergrößert. Unter Berücksichtigung des sinnvollen Rückgangs inländischer Flüge und der Verlagerung des Reiseverkehrs auf die Schiene sollte sich die Stadt Heidelberg zudem verstärkt um einen ICE-Anschluss bemühen und diesen als strategisches Ziel setzen.

Als mindestens ebenso wichtig wie die genannten stadtstrukturellen Maßnahmen sind Lösungen zur Entschärfung des gravierenden Personalmangels einzustufen. Bezahlbare Unterkünfte, die über eine ausreichende ÖPNV-Anbindung verfügen, Kooperationen mit der Bundesagentur für Arbeit und gemeinsame Vermarktungskampagnen sind diesbezüglich sinnvolle Ansatzpunkte. Ganz konkret würde ein Ausbildungshaus speziell für die Hotel- und Gastronomiebranche eine spürbare Verbesserung der Situation am Standort Heidelberg darstellen.

Wir bitten um Kenntnisnahme.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes /der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt	Ziel/e:
AB1		<p>Vollbeschäftigung anstreben, Standort sichern, stabile wirtschaftliche Entwicklung fördern</p> <p>Begründung: Der Wirtschaftsstandort Heidelberg ist auf eine funktionalen und gesunden Beherbergungs- und Gastronomiemarkt angewiesen. Zudem stellt dieser auch in sich selbst einen (ge)wichtigen Teil des Arbeitsmarktes dar.</p> <p>Ziel/e:</p>
AB2		<p>Langfristig breites, sozial und ökologisch sinnvolles Arbeitsplatzangebot mit verstärkten regionalen Warenströmen fördern</p> <p>Begründung: Die Hotel- und Gastronomiebranche bietet ein stark diversifiziertes Arbeitsplatzangebot mit vielen Ausbildungsplätzen an, das die Vielfalt und Resilienz des Wirtschaftsstandortes Heidelberg langfristig sichert.</p> <p>Ziel/e:</p>
WO3		<p>Wohnungsbau und Beschäftigungspolitik verknüpfen</p> <p>Begründung: In Form eines Ausbildungshauses kann durch die Verknüpfung von Beschäftigungspolitik und Wohnungsbau der Fachkräftemangel am Standort gemildert werden.</p> <p>Ziel/e:</p>
SOZ9		<p>Ausbildung und Qualifizierung junger Menschen sichern</p> <p>Begründung: Die Hotel- und Gastronomiebranche sichert viele Ausbildungsplätze.</p>

2. Kritische Abwägung/ Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine.

gezeichnet
Prof. Dr. Eckart Würzner

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Vortrag: „Beherbergung und Gastronomie in Heidelberg – aktuelle Situation und Entwicklungsperspektiven“
02	Sachantrag der CDU Fraktion vom 20.07.2021